



## McLeberkäs und Konsumrausch

Das Kabarett-Duo Ernst und Heinrich feiert sein Zehnjähriges beim „Sommer am See“ in Böblingen

**Mit einer Weltreise durch das Reich der Schnäppchen begingen Ernst und Heinrich am Donnerstagabend ihr Zehnjähriges. Als Ausgangspunkt hatten sie die Alte TÜV-Halle gewählt und ließen das Publikum zu Einkaufsfahrten aus-schwärmen und in ferne Länder schweifen.**

Von Anne Abelein

**Böblingen.** Ganz polyglott präsentierten sich Ernst und Heinrich in ihrer Jubiläumsshow „Schnäpple-City“. Ihr Auftritt verband Ausschnitte aus dem neuen Programm „McLeberkäs“ mit alten Hits und Songs über die schwäbische Konsumlust. Politischen Anspielungen gaben die beiden Comedians jedoch gleich zu Beginn eine Absage: Auf Merkle-Parodien warte das Publikum vergeblich, erklärten sie den Zuschauern.

Stattdessen wandten sich die beiden mit der Entschleunigungsballade „Couch Potatoe“ an das schwäbische Gemüt und traten für ein ungestörtes Faulenzen ein. Ebenfalls mit Alltagsorgen befassten sich die zwei in „such, such, such“: Der Song dreht sich um die unendliche Suche nach Brillen, Schlüsseln, Briefen, Büchern und weiteren lebensnotwendigen Gegenständen – damit konnte sich das Publikum sofort identifizieren.

Ernst und Heinrich präsentierten sich bei ihrem Auftritt apart in Jacketts im Lederlook und T-Shirts mit aufgedruckten Krawatten. Sie kündigten ihre Songs in hochtrabenden, gestelzten Worten an. Wie sie zeigten, lässt sich die Sache mit einem schwäbischen Kraftausdruck aber oftmals schneller auf den Punkt bringen. Das Duo präsentierte Filmszenen und kombinierten sie mit Sketchen. So schalteten sie beispielsweise ein schwäbisches Ehepaar aus einer Ferien-Lodge in Südafrika zu. Im Gespräch mit ihren Alter Egos im Film zogen sie die kolonialistische Ignoranz und Herablassung deutscher Touristen durch den Kakao.

### Neue Lieder erfreulich gesellschaftskritisch

Als erfreulich gesellschaftskritisch entpuppten sich einige neue Lieder: Darin nahmen sie zum Beispiel die gut-betuchte Schwaben-Schikieria und einen ehe-maligen Aussteiger auf die Schippe, der in Bangladesch mit billiger Ware Cash macht. In „Schnäpple-City“ nahmen sie auch die beliebten Wochenendausflüge in ein namhaftes schwäbisches Outlet-Center auf die Schippe. Ihr Hit „Mir Schwaben“ fügte sich gut in die Reihe, handelt er doch von der Wirtschaftskraft der Nägeles und Hägeles. In der zweiten Hälfte des Programms

wandten sich die beiden aber wieder dem schwäbischen Gemüt und Heimatgefühl und alten Klassikern zu. Die boten zwar nicht die Schärfe wie die Konsumkritik der ersten Hälfte, sind aber in der Mundart-Comedy sicherlich berechtigt. Begeistert klatschten die Zuschauer zum Heimwerker-Song „Der Baumarkt“ den Takt. Für viel Vergnügen sorgte auch das Lied „McLeberkäs“, in dem die beiden eine bekannte Fastfood-Kette auffordern, das Angebot um ein McLeberkäs und ein McRipple zu erweitern.

Musikalisch war in beiden Hälften viel geboten: Ernst und Heinrich wechselten ebenso souverän die Saiteninstrumente wie die Musikstile und bewiesen, dass sich das Schwäbische sowohl mit Country und Ländlern als auch mit Rock, Ska und Reggae verbinden lässt. Dabei ertönten neben Akustik-Rock-Gitarren immer wieder exotischere Klänge von Ukulele oder Mandoline. Die Palette erweiterten sich mit Beatbox-Rhythmen und Pfeifen. Gesanglich sorgten Ernst und Heinrich ebenfalls für viel Abwechslung und präsentierten ganz unterschiedliche schwäbische Stimmen und Typen vom selbst ernannten VIP über den Hypochonder bis hin zum euphorischen Entertainer in Lederhose. Ernst und Heinrich wechselten dabei geschwind zwischen feiner Ironie, Nonsense und erwiesen sich als bewanderte Seelenkundler aller Gefühlslagen. Das Dauergelächter der Zuschauer war ihnen sicher.